

Sinnloses Töten?

Am Angelteich in Bachs lernen die Kinder, woher ihr Essen kommt. Der natürliche Jagd- und Sammler-Instinkt sickert durch.

«Zürcher Unterländer»: Was ist der Vorteil, hier zu fischen anstatt in freier Natur?

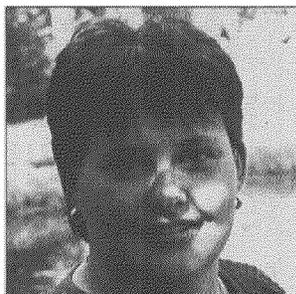
Irene Glauser: Wer hier fischt, belastet die Umwelt weniger. Zudem können die Angler beinahe sicher sein, dass sie etwas erwischen. Besonders Kinder haben wenig Geduld, hier ist das Erfolgserlebnis greifbar. Falls jemand keine Forelle fängt, hat man immer noch die Möglichkeit, eine zu kaufen.

Es gab eine Protestaktion des Vereins gegen Tierfabriken (VgT) gegen Ihr Unternehmen. Leute, die keine Ahnung vom Fischen hätten, würden die Fische qualvoll töten.

Jeden Samstag sind drei oder vier Personen zur Aufsicht hier. Den Besuchern, die zum ersten Mal angeln, zeigen wir erst, wie man auswirft und wie man einen Fisch sofort tötet. Der Vorwurf des VgT wurde nach einer Untersuchung des Veterinäramts als unbegründet abgewiesen.

Soll man den Kindern tatsächlich das Töten beibringen?

Ja, denn es ist kein sinnloses Töten. Es ist Nahrungsmittelbeschaffung und somit eine Lektion für das weitere Leben. Den Kindern soll der ganze Zusammenhang bewusst werden. Der Fisch kommt nicht aus dem Laden, er muss zuerst gefischt und getötet werden. Dies ist nur natürlich. (nanu)



Irene Glauser wacht aufmerksam über die Hobbyfischer. (nanu)